



Von Turm zu Turm



Gemeindebrief der Ev.-luth.
Kirchengemeinde Goßfelden und Sarnau

3. Jahrgang

Nr. 2

Dez. 2005-Febr. 2006

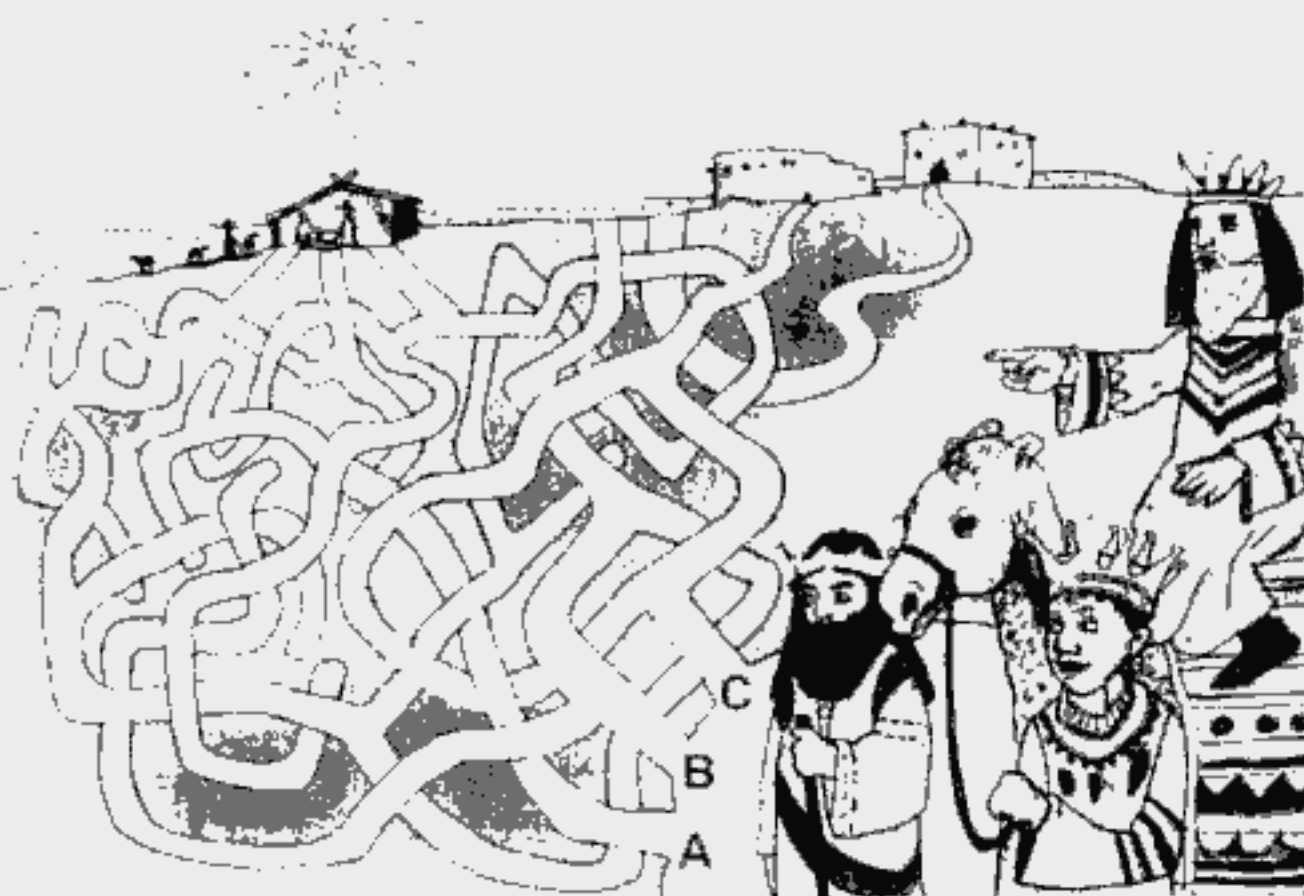


Illustration: Christiane Baxel

Die drei Weisen aus dem Morgenland haben einen weiten Weg vor sich. Hier sind sie an eine Kreuzung geraten. Welchen der Wege müssen sie wählen, um bis zum Stall unter dem Stern zu kommen?

Liebe Leserin, lieber Leser,

wie kommen die drei Weisen nach Bethlehem? Sie können ja mal das Rätsel auf der Titelseite lösen. Wahrscheinlich ist das leichter als die Frage zu beantworten: Wie komme ich eigentlich "nach Bethlehem?" Wie komme ich eigentlich zu Weihnachten?

Jedes Jahr ist das die Frage vieler Menschen. Natürlich der Kinder, aber gerade auch der Erwachsenen. Ist der Weg nach Weihnachten mit Streß gepflastert? Ist er von Vorfreude gesäumt? Hat er sein inhaltliches Ziel im Evangelium dessen, der da zur Welt kommt?

Die Weisen aus dem Morgenland haben sich diese Fragen nicht stellen müssen. Sie mußten sich nichts überlegen, weil der Weg vorgezeichnet war. Ein Stern stand über dem Stall, das Ziel ihrer Unternehmung war schon gegeben. Sie haben es nicht selbst erstellt.

Darin sind sie selber wegweisend geworden. Und sie hatten auch Hilfe in dem Engel Gottes, der zu ihnen sprach. Wesentlich jedoch war das Zeichen, dem sie folgten.

*Stern über Bethlehem,
zeig uns den Weg,
führ uns zur Krippe hin,
zeig, wo sie steht,
leuchte du uns voran,
bis wir dort sind,
Stern über Bethlehem
für uns zum Kind!*

Für Ihren Weg nach Bethlehem wünsche ich Ihnen ein Zeichen Gottes. Die Welt ist voll von ihnen,

meint und glaubt Ihr

**”DIE HEILIGEN DREI KÖNIGE
VOR MARBURG”**

AM 2. ADVENTSSONNTAG

4. DEZEMBER 2005, 15.00 UHR,

IM OTTO-UBBELOHDE-HAUS



**ÖKUMENISCHE ANDACHT
IM ADVENT**

zu dem Bild von Otto Ubbelohde

Ludwig Rinn, Vorsitzender der Otto-Ubbelohde-Stiftung,
wird im Rahmen der Andacht
einige kunsthistorische Erläuterungen zum Bild geben

Gestaltung:

Wilhelm Hammann, Pfarrer

Birgitta Marx, Gemeindeferentin

Ludwig Rinn, Vorsitzender Otto-Ubbelohde-Stiftung
Kirchenchor Sarnau

FAIR kaufen und FAIR schenken - und das nicht nur zur Weihnachtszeit



Ein „Zeit-Geschenk“ zu Weihnachten als Alternative zu etwas Materiellem – das war mein Vorschlag zum Thema „Schenken“ letztes Jahr. Sie erinnern sich? Neulich brachte mich ein Stadtbummel auf eine weitere Geschenk-Idee:

FAIR schenken. Was ist das und wie geht das?

Dazu muss ich weiter ausholen: Das englische Wort „fair“ (zu Deutsch; ehrlich, gerecht) ist aus dem Fußball bekannt und meint niemanden übervorteilen. Fair sollte es in allen zwischenmenschlichen Bereichen zugehen, auch im Geschäftsleben. Doch leider erhalten die einfachen Bauern und Handwerker in Afrika, Süd-Amerika und Asien für ihre Erzeugnisse nur ungerechte Niedrigstpreise, obwohl sie unter unsozialen Arbeitszeit und ungesunden Bedingungen arbeiten müssen. In der Textilbranche sind – wie kürzlich in der Oberhessischen Presse zu lesen – 18 Arbeitsstunden pro Tag keine Ausnahme und der Lohn liegt zwischen 0,5% und 1% (!) des Verkaufspreises der Ware. (Dennoch wird geraten diese nicht zu boykottieren, damit die Menschen nicht ihren Arbeitsplatz verlieren.)

Solange die Arbeiter/Innen in der sog. Dritten Welt nicht angemessen entlohnt werden, können sie trotz höchster Arbeitsnormen nicht aus eigener Kraft aus der Armutsfalle herauskommen und bleiben von unserer Entwicklungshilfe abhängig. Auf diesen Missstand reagierten in den Siebziger Jahren kirchliche und soziale Gruppen mit dem Konzept des FAIREN HANDELS, in dem nicht das Gewinnstreben eines Konzerns an erster Stelle steht, sondern soziale Arbeitsbedingungen. Erzielte Gewinne fließen nicht in die Taschen von Großhändlern, sondern in Gemein-

schaftsaufgaben wie Bildung, Gesundheitsfürsorge. Dass die Endpreise der FAIR gehandelten Produkte nicht den gewohnten Schnäppchenpreisen im Supermarkt entsprechen, versteht sich von selbst, kommen diese doch durch die unzumutbaren Arbeitsverhältnisse der Ärmsten zustande, was wir als Christen nicht gutheißen können.

Die Frage drängt sich auf, wie wir die nach sozialen Kriterien FAIR gehandelte Ware von anderen Produkten unterscheiden können. Die unabhängige Kontrollgruppe TRANSFAIR e.V. kennzeichnet mit einem besonderen Siegel nach strenger Prüfung die Erzeugnisse, die in direktem Handel mit den Bauern und Handwerkern zu uns in die Geschäfte kommen. Das große Angebot (45% davon biologisch hergestellt) FAIR gehandelter Lebensmittel über Kaffee, Kakao, Schokolade, Tee, Honig, Wein, Nüsse, Fruchtsaft, Bananen, „Knabberzeug“ u.v.m. wird nicht nur in einem Dutzend Marburger Geschäfte geführt, sondern auch im Marburger Weltladen (links vor dem Rathaus), einem der zahlreichen Weltläden in Deutschland.



Was das alles mit Weihnachten zu tun hat? Nicht nur die Zutaten für die Weihnachtsbäckerei, sondern eine Vielfalt an Kunsthandwerklichem aus Baumwolle, Seide, Holz, Stein, Papier, Leder finden Sie in den Regalen des Weltladens. Vielleicht wartet etwas Passendes zum FAIR Schenken? Sie schenken dann doppelt: Ihren Lieben und einem Arbeiter in der sog Dritten Welt.

PS Eine Tasse FAIR gehandelter Kaffee kostet gerade mal 2 Cent (!) mehr als eine Tasse anderer Kaffee. Vielleicht duftet der FAIR gehandelte Kaffee nicht nur zum Weihnachtsstollen?

Traudel Hörtz-Feld

fairgeben - **fairsorgen** - fairteilen



Foto: fairtrade media

Verantwortung übernehmen

„Brot für die Welt“ tritt für die gerechte Verteilung unserer Güter und für faire Preise ein. Kleinbauern erhalten so einen angemessenen Lohn für ihre Arbeit und können damit die Existenz ihrer Familien sichern. Mit dem Kauf fairer Produkte übernehmen Sie dafür ein Stück Verantwortung.

Brot
für die Welt
www.brot-fuer-die-welt.de

Costa Rica: Kinder- und Jugendsozialarbeit



„Fußball für das Leben“

Drogen, Alkohol, Gewalt, aber keine Schule – die Kinder in den Elendsvierteln von Costa Ricas Hauptstadt San José haben kaum eine Zukunft. Mit „Fußball für das Leben“ kicken sich jetzt 120 Jungen und 30 Mädchen raus aus dem Abseits. Sie trainieren dreimal die Woche und üben dabei spielerisch soziales Verhalten, Fairness und Gemeinschaftssinn. Jugendsozialarbeiter helfen ihnen beim Wiedereinstieg in die Schule und vermitteln Ausbildungskurse. Das Projekt wird von OIKOS (Institut für Bildung und Entwicklung), einem Partner von „Brot für die Welt“, durchgeführt.

Felix Magath, Trainer von Bayern München, übernahm die Schirmherrschaft.

Helfen Sie uns, Jugendlichen eine Chance zu geben!

**Brot
für die Welt**
www.brot-fuer-die-welt.de

Postbank Köln
Konto 500 500-500
BLZ 370 100 50
Kennwort:
Gerechtigkeit

Patientenverfügungen und Selbstbestimmung am Lebensende

Ein aktuelles und in den Medien viel diskutiertes Thema: viele Menschen wollen oder haben schon festgelegt, wie sie medizinisch und juristisch betreut werden möchten, wenn sie nicht mehr in der Lage sind, klar ihren Willen zu äußern. Darüber wollten die ca. 80 Zuhörer im Bang-Haus Genaues aus dem Vortrag von Privatdozent für Medizinethik Dr. med. Heubel erfahren.

An einem Fallbeispiel zeigte Dr. Heubel auf, wie plötzlich jemand ins Koma fiel und die Angehörigen nur deshalb im Sinne des Patienten handeln konnten, da er sich frühzeitig zu verschiedenen medizinischen Maßnahmen in einer Patientenverfügung klar geäußert hatte. Diese muss, wenn sie kritikfest formuliert ist, grundsätzlich von Ärzten berücksichtigt werden. Um jeden Zweifel an den Absichten des Patienten auszuschließen, mahnte der Referent bei der Abfassung zur Beachtung der folgenden zehn Ratschläge:

Um die Glaubwürdigkeit der **Patientenverfügung** – einer von drei Verfügungen für den Notfall - zu garantieren, sollte sie selbst formuliert und nach Möglichkeit handschriftlich vor Zeugen angefertigt sein. Des Weiteren sollte auch der Hausarzt oder behandelnde Arzt in die Überlegungen mit einbezogen werden. Es empfiehlt sich, alle ein bis drei Jahre mit aktuellem Datum und Unterschrift die Verfügung neu zu bestätigen. Aus den Formulierungen muss klar ersichtlich sein, was man an medizinischen Maßnahmen will, ablehnt und was man erbittet und wie man zum eigenen Leben steht, ob man es um jeden Preis erhalten wissen will oder ggf. loslassen möchte. Für eine Notsituation sind eine oder mehrere Personen des Vertrauens zu nennen. Auch die Frage der Organspende ist zu klären. Schließlich müssen die Angehörigen wissen, wo die Verfügungen hinterlegt sind.

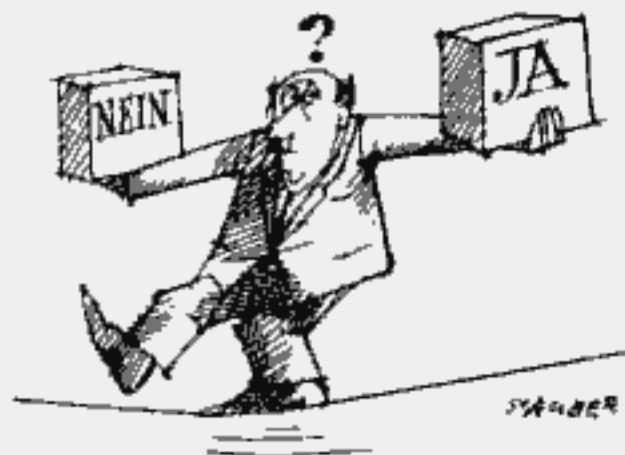
Eine wichtige Verfügung neben der Patientenverfügung ist die **Vorsorgevollmacht**, in der der Gesunde/Kranke für den Fall einer eintretenden

Entscheidungsunfähigkeit genau festlegt, welche Person/en (genau in der Rangfolge auflisten) für ihn entscheiden soll/en. Während die o.g. Patientenverfügung auch mündlich den Angehörigen mitgeteilt werden kann, (die Befolgung der niedergeschriebenen Form ist jedoch eher gesichert), muss die Vorsorgevollmacht immer schriftlich vorliegen, damit die Entscheidung des Bevollmächtigten, der durch den Willen des Patienten gebunden ist, wirklich Beachtung finden kann. Die Bevollmächtigten werden zur Sicherheit der Patienten vom Vormundschaftsgericht überprüft ggf. wird ein Kontrollbetreuer eingesetzt.

Als Drittes ist an eine **Betreuungsverfügung** zu denken, in der ebenfalls schriftlich festgelegt wird, wer für den Fall einer Betreuung und wie die Betreuung gewünscht wird. Der Betreuer steht in der Regel dem Patienten nicht so nahe wie der Bevollmächtigte. Im Vergleich zur Vorsorgevollmacht ist die Betreuungsvollmacht in Notsituationen zu schwerfällig.

Zum Nachlesen weiterer Details nannte Dr. Heubel die Vorsorge-Broschüre des Bayerischen Justizministeriums: "Vorsorge für Unfall, Krankheit und Alter" (Verlag C.H. Beck, ISBN 3-406-52440-, im Buchhandel erhältlich) und ein kleines Buch, das bei der Verbraucherzentrale im Steinweg 15 in Marburg zu beziehen ist (Tel. 06421/27277)

Mit einer lebhaften Diskussion zu ganz verschiedenen Zweifelsfällen endete der Vortragsabend.



Monatsspruch Dezember 2005

Gott spricht: Für euch aber, die ihr meinen Namen fürchtet, wird die Sonne der Gerechtigkeit aufgehen, und ihre Flügel bringen Heilung.

Mal. 3, 20

Dezember

4. Dezember, 2. Sonntag im Advent

10 Uhr 30 Familiengottesdienst in Goffelden mit Taufe

15 Uhr Ökumenische Adventsandacht im Otto-Ubbelohde-Museum mit dem Kirchenchor Sarnau; **siehe Seite 3 !**

11. Dezember, 3. Sonntag im Advent

9 Uhr 15 Goffelden - 10 Uhr 30 Sarnau

18. Dezember, 4. Sonntag im Advent

9 Uhr 15 Sarnau

19 Uhr 30 Goffelden 30 Geistliches Adventskonzert mit dem Posaunenchor Lahnfels in Sarnau; **siehe Seite 12 !**

24. Dezember, Heiliger Abend

15 Uhr 30 Christvesper Goffelden mit Krippenspiel der Konfirmanden

16 Uhr 30 Christvesper Sarnau mit Krippenspiel des Kindergottesdienstes

18 Uhr Stille Christvesper in Goffelden mit dem Kirchenchor Goffelden

22 Uhr Christmette in Sarnau mit dem Kirchenchor Sarnau

25. Dezember, 1. Christtag

6 Uhr Abendmahlsgottesdienst in Goffelden mit dem Posaunenchor

9 Uhr 15 Abendmahlsgottesdienst in Sarnau mit dem Posaunenchor

26. Dezember, 2. Christtag

9 Uhr 15 Sarnau - 10 Uhr 30 Goffelden mit Pfr.Fenner. Treisbach

Monatsspruch Januar 2006

Jesus Christus spricht: Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben.

Joh. 3, 36a

Januar

1. Januar, Neujahrstag

17 Uhr Sarnau 18 Uhr Goßfelden

8. Januar, 1. Sonntag nach Epiphania

9 Uhr 15 Goßfelden- 10 Uhr 30 Sarnau

15. Januar, 2. Sonntag nach Epiphania

9 Uhr 15 Sarnau - 10 Uhr 30 Goßfelden

22. Januar, 3. Sonntag nach Epiphania

9 Uhr 15 Goßfelden - 10 Uhr 30 Sarnau

29. Januar, 4. Sonntag nach Epiphania

18 Uhr Goßfelden - 19 Uhr 30 Sarnau

Monatsspruch Februar 2006

Die den HERRN lieb haben sollen sein, wie die Sonne aufgeht in ihrer Pracht!

Ri. 5, 31

Februar

5. Februar, Letzter Sonntag nach Epiphania

9 Uhr 15 Sarnau - 10 Uhr 30 Goßfelden

12. Februar, Septuagesimae - 3. Sonntag vor der Passionszeit

9 Uhr 15 Goßfelden - 10 Uhr 30 Sarnau

19. Februar, Sexagesimae- 2. Sonntag vor der Passionszeit

9 Uhr 15 Sarnau - 10 Uhr 30 Goßfelden

26. Februar, Estomihi - Sonntag vor der Passionszeit

19 Uhr 30 Zentraler Gottesdienst in Sarnau

mit der Band "Leuchtfeuer"

Warum...

... bleibt die Tanne immer grün?



Laubbäume stecken im Frühjahr alle Energie in die Blätter, um dem Sonnenlicht viel Oberfläche zu bieten. So verdunstet aber auch viel

Flüssigkeit und sie brauchen ständig neues Wasser. Im Winter ist aber weniger Wasser vorhanden, da es in Schnee und Eis gebunden ist; deshalb werfen Laubbäume ihre Blätter ab. Die meisten Nadelbäume bleiben dagegen auch im Winter grün. Deren Nadeln sind an die karge Umgebung angepasst: Sie sind holzig und haben eine sehr kleine, wachsartige Oberfläche, über die nur wenig Wasser verdunstet. Weil sie so wenig Energie benötigen, behalten sie ihr Nadelkleid an.

... feiern wir Weihnachten am 24./25. Dezember?



Das Weihnachtsfest ist Ausdruck der Freude über die Geburt Christi. Doch das genaue Geburtsdatum ist bis heute nicht bekannt. Früher wurde es an verschiedenen Tagen gefeiert. Erst im 4. Jahrhundert hat die Kirche das Weihnachtsfest auf einen festen Tag gelegt. Die Begründung für dieses Datum war, dass die Empfängnis am Jahresanfang stattgefunden haben soll, laut dem damals gültigen Julianischen Kalender war das der 25. März. Zählte man nun die notwendigen neun Monate hinzu, ergibt sich der 25. Dezember.

... gleiten Schlittschuhe über das Eis?



Schlittschuhkufen üben wegen ihrer kleinen Auflagefläche auf den Untergrund einen großen Druck aus. Durch diesen Druck schmilzt Eis

unter den Kufen. Wenn man sich diese Schlittschuhkufen nun etwas genauer betrachtet, dann erkennt man, dass sie in der Gleitfläche eine Mulde haben, die sich von vorne bis ganz nach hinten durchzieht. In dieser Mulde sammelt sich das Schmelzwasser und wird so zu einer Art Gleitkissen – ähnlich dem Luftpolster bei Luftkissenbooten. Der Eisläufer braucht zum Gleiten also Schmelzwasser – darum kann er auch nicht auf einer spiegelglatten Glasplatte Eis laufen.

... brennt eine Kerze?



Eine Kerze besteht aus Wachs und einem wachsgetränkten Docht. Hält man nun ein brennendes Streichholz an den Docht, lässt die Hitze das darin enthaltene Wachs schmelzen und es entstehen Wachsgase. Diese sind brennbar und bilden die Flamme. Die von der Flamme ausgestrahlte Hitze bringt nun weiteres Wachs zum Schmelzen. Rund um den Dochtansatz entsteht die so genannte Brennschüssel, in der sich das geschmolzene Wachs sammelt. Dieses wird nun nach und nach vom Docht aufgesaugt und liefert so der Flamme immer wieder neuen Brennstoff.

Der Posaunenchor Lahnfels lädt
ein zum

Jubiläumskonzert



am 18. Dezember 2005 um 19:30 Uhr

in der Kirche Goßfelden

... besteht immer, besonders aber auch im Advent die Möglichkeit zur **Feier des Hausabendmahles**. Wer nicht mehr am Abendmahlsgottesdienst in der Kirche teilnehmen kann, kann gerne auch zu Hause feiern. Ein Anruf bei den Küsterinnen oder im Pfarramt genügt.

... ist diesem Gemeindebrief Informationsmaterial von **"Brot für die Welt"** beigegeben. Letzte Weihnachten eriegnete sich der verheerende Tsunami in Asien. Auch wenn derartige Katastrophen selten sind, ist die stetige Hilfe für Millionen immer notwendig; und das im wahren Wortsinn: denn "Brot für die Welt" wendet die Not vieler Menschen, auch mit Ihrer Gabe.

... soll die **Küche des Sarnauer Gemeindezentrums** nach den neuen Fenstern nun eine **Industriespülmaschine** erhalten. So könnte die Arbeit vieler Menschen doch sehr erleichtert werden. Ein erster Kostenvorschlag liegt bei € 3.100,00. Die Kollekte der Dankandacht zur Goldenen Hochzeit Opper bildet nun den Grundstock. Weitere Spenden aus der Gemeinde sind nötig.

... ist der Erdgasanschluß für die Sarnauer Kirche fertiggestellt. Die neue **Brennwerttherme**, die sowohl ökonomisch als auch ökologisch vorbildlich arbeiten wird, finanziert uns der "Energiesparfonds" der Landeskirche. So kann den steigenden Energiekosten doch etwas entgegengesetzt werden. Insgesamt belaufen sie sich pro Jahr für alle Gebäude der Kirchengemeinde auf ca. € 13.000,00.

... hat die Gemeinde Lahntal alle Sachkosten bei der Renovierung der **Goßfelder Aussegnungshalle** übernommen. Eine zweite vorhandene Kühleinrichtung wurde wieder instandgesetzt. Auch die Belüftung des Gebäudes wurde wesentlich verbessert. Eine Außenbeleuchtung mit Bewegungsmelder soll nun die Arbeit an diesem doch wichtigen Ort beenden.

Gemeindefahrt nach Bodenstein und Volkenroda

Am 8. Oktober fuhren 16 Frauen und Männer aus Goßfelden und Sarnau mit einem Bus ins Eichfeld in Thüringen. Dort trafen wir uns mit Freunden und Bekannten unserer Partnergemeinde Gatterstädt. Von dort waren ebenfalls 16 Personen angereist. Unser erstes Ziel war die Burg Bodenstein in der Nähe von Worbis.

Nach der herzlichen Begrüßung und der Freude über das Wiedersehen schauten wir uns zunächst im Burghof um und warteten auf eine Führung. Die 900 Jahre alte Burg Bodenstein ist heute eine Familienerholungs- und Begegnungsstätte der Ev. Kirche der Kirchenprovinz Sachsen, eine Enklave mitten im fast katholischen Eichsfeld. Während der Führung staunten wir, wie schön die Burg restauriert wurde. Besonders eindrucksvoll fanden wir den barocken Taufengel in der Schlosskapelle. Pfarrer Kunze, der mit den Gatterstädtern gekommen war, hielt hier eine Andacht, in der wir an diesem schönen sonnigen Tag auch für Gottes wunderbare Schöpfung dankten.

Dann trafen wir uns zum gemeinsamen Mittagessen, bei dem wir in Gesprächen unsere Erinnerungen und Gedanken austauschen konnten. Für den Nachmittag war der Besuch des Klosters Volkenroda bei Mühlhausen vorgesehen. In dem kleinen Dorf mit einem verlassenen und verfallenen Kloster leben seit der Wende wieder Franziskanermönche. Das dortige Europäische Jugendbildungszentrum lädt zu Seminaren und Einkehrtagen in der Stille ein. Sehr eindrucksvoll steht hier der Christus-Pavillon der Expo 2000 von Hannover, den wir uns ansahen.

Ein weiteres Wahrzeichen von Volkenroda ist eine über 1000 Jahre alte Eiche. Diese Eiche hat der Gaststätte den Namen gegeben, in der wir mit Kaffee und Kuchen bewirtet wurden, nochmals ins Gespräch kamen. Von hier verabschiedeten wir uns nach einem Erinnerungsfoto, um die Heimreise anzutreten.

Herzlichen Dank für die Organisation und besonders für das schöne Wetter.

Gisela Görmar

Das Sakrament der Heiligen Taufe empfangen

am 05. Juni 2005 in Niederwald-Langenstein

Linet Michel

Eltern: Marco Krannich und Yvonne Michel

am 17. Juli 2005 in Michelbach

Lina Marie Gies

Eltern: Joscha und Tania Gies, Geb. Becker

Taufspruch: 2. Mose 23, 20

am 28. August 2005 in Wetter

Joel Emrich

Eltern: Alexander und Valentina Emrich, geb. Fleichler

Taufstruch: 2. Thers. 3, 3

am 11. September 2005 in Goffelden

Fabian Henrik Klein

Eltern: Dennis und Pamela Klein, geb. Marti

Taufspruch: 2. Tim. 1, 10 b

am 18. September 2005 in Sarnau

Marek Hüttel

Eltern: Stefan Heinz und Veronika Hüttel, geb. Sause

Taufspruch: Psalm 17,8

am 16. Oktober 2005 in Goffelden

Anton Knoth

Eltern: Peter Rüdiger und Kerstin Knoth, geb. Otto

Taufspruch: Apg. 18, 9b-10a

am 13. November 2005 in Goffelden

Guilia-Marie Kroll

Eltern: Marco und Diana Kroll, geb. Schorz

Taufspruch: Psalm 91, 11

Kirchlich getraut wurden:

am 17. Juli 2005 in Michelbach

Joscha Gies und Tania Becker

Trauspruch: Psalm 1, 3

am 13. August 2005 in Sarnau

Markus Block und Tonia Schnurr

Trauspruch: Rut 1, 16

am 15. Oktober 2005 in Goßfelden

Thorsten Weidenhagen und Lydia Elisabeth Klingelhöfer

Trauspruch: Joh. 15, 9b+11

Zur letzten irdischen Ruhe geleitet wurden:

am 16. September 2005 in Sarnau

Ernst Paul Berthold Lange, 71 Jahre

Spruch: 5. Mos 1, 29+30

am 12. Oktober 2005 in Goßfelden

Elisabeth Janker, geb. Pfeiff, 84 Jahre

Spruch: Psalm 73, 23+24

am 10. Oktober 2005 in Sarnau

Edith Dammshäuser., 47 Jahre

Spruch: Psalm 43, 3

am 28. Oktober 2005 in Goßfelden

Elsbeth Klara Lange, geb. Trappe, 98 Jahre

Spruch: Jes. 12, 2-4

am 02. November 2005 in Marburg

Maria Otto, geb. Muth, 85 Jahre

Spruch: Röm. 8, 18

am 07. November 2005 in Goßfelden

Anna Margarete Rau, geb. Günther, 81 Jahre

Spruch: Psalm 128, 8

KINDERGOTTESDIENST GOBFELDEN

Altes Gemeindehaus

Sonntags 10 Uhr 30 - außer in den Ferien

Kontakt: Petra Nauss, Tel. 34 97

KINDERGOTTESDIENST SARNAU

Gemeinderaum Kirche Sarnau

10 Uhr 30 jeden zweiten Sonntag

Kontakt: Daniela Schäfer, Tel. 96 39 30

Rhythmikkurse

Gemeinderaum Kirche Sarnau

donnerstags, Kindergartenkinder ab 5 Jahre: 15 Uhr - 16 Uhr

Mutter-Kind-Rhythmik: 16 Uhr - 17 Uhr

Anmeldung bei Katrin Hadenfeldt, Tel. 541440

FRAUENHILFE SARNAU

Gemeinderaum Kirche Sarnau

Dienstags 14 Uhr

Kontakt: Gretel Dammshäuser, Tel. 75 27

FRAUENHILFE GOBFELDEN

Heinrich-Bang Haus Goffelden

Mittwochs 14 Uhr

Kontakt: Helene Briel, Tel. 12 62

POSAUNENCHOR LAHNFELS

Lahnfelshalle

mittwochs 20 Uhr

Kontakt: Hans-Peter Hahn Tel.10 32

KIRCHENCHOR GOBFELDEN

Heinrich-Bang Haus

dienstags 20 Uhr

Kontakt: Helga Boßhammer Tel. 13 75

KIRCHENCHOR SARNAU

Gemeinderaum Kirche Sarnau

montags 20 Uhr

Kontakt: Ludwig Sause, Tel. 79 72

GITARRENCLUB LAHNFELS

Gemeinderaum Kirche Sarnau

dienstags 19 Uhr

Kontakt: Daniela Schäfer Tel. 96 39 30

Spendenkonto der Kirchengemeinde :

Kt. 280 01 01

EKK Kassel

BLZ 520 604 10

Impressum: "Von Turm zu Turm"/Gemeindebrief für die Ev.-luth. Kirchengemeinde Goffelden und Sarnau; Redaktion: Traudel Hörtz-Feld/Traudel Müller, Pfr. Wilhelm Hammann, Tel. 06423/7342, e-mail: pfarramt.gossfelden@ekkw.de, homepage www.kirche-lahnfels.de

unter Mitarbeit von Brigitta Marx, Sylvia Becker, Gisela Görmar, Sabine Bosshammer, **Redaktionsschluß: 14.11.2005**

Druck: Mitglieder der Gemeinde !

An der Arbeit

Auf vielen Orgelbänken im Marburger Land ist Heinrich Wagner zu Hause - am liebsten aber in seiner heimischen Kirchengemeinde Goßfelden und Sarnau.



Oft am Spieltisch anzutreffen: Heinrich Wagner

Und: er ist ein Mann vom Fach. Viele Jahre hat Herr Wagner im Orgelbau gearbeitet. Diese Erfahrung und auch handwerkliches Geschick kamen schon oft unseren Orgeln zugute. Für eine Kirchengemeinde von großem Vorteil: Herr Wagner ist da, wenn man ihn braucht. Denn auch die Termine eines Organisten lassen sich nicht alle planen. Gerade bei Beerdigungen geht das nicht. Stets verfügbar ist er ein gefragter Mann. An erster Stelle in seinem Terminplan steht dabei seine Heimatgemeinde. Ermunternd, tröstend, verkündigend, so hören wir seine Musik. Und sagen auch hier: DANKE!